

Antrag Ini-02
Bezirksvorstand**Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee: Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt**

1 Der SPD-Parteivorstand möge die Bundesregierung
2 auffordern,
3 ihre bisherigen beispielhaften konkreten Schritte
4 zur Abwendung der Gefahren, die für Mensch und
5 Umwelt von den Munitionsablagerungen in der Ost-
6 und Nordsee ausgehen, konsequent und auf Dauer
7 weiterzuerfolgen und auszuweiten.
8 Ziel muss es dabei sein, zusammen mit den de-
9 mokratischen Staaten des Ostseeraums im Rahmen
10 des Ostseerates (Council of the Baltic Sea States,
11 CBSS) unter Einbeziehung der Helsinki-Kommission
12 zum Schutz der Meeresumwelt der Ostsee (HEL-
13 COM) den Anrainerstaaten des Nordseeraums und
14 der EU Kommission, Strategien zu entwickeln und
15 mit weiteren umfassenden konkreten Aktionsplä-
16 nen und Maßnahmen zu untersetzen, damit inner-
17 halb der nächsten 20 Jahre eine großflächige Besei-
18 tigung der Munitionsaltlasten auf dem Meeresbo-
19 den so erfolgt, dass im Sinne verantwortungsvoller
20 Vorsorgepolitik langfristige, irreparable Schäden für
21 Mensch und Umwelt vermieden werden.
22 Die Bundestagsfraktion wird aufgefordert, die Ar-
23 beit der Bundesregierung, in diesem für das ge-
24 samte Land – auch aufgrund ihrer Auswirkungen
25 auf die Beschleunigung von Genehmigungsverfah-
26 ren im Rahmen der Energiewende – wichtigen Be-
27 reich notwendiger Vorsorgepolitik weiter durch ge-
28 eignete parlamentarische Initiativen zu unterstüt-
29 zen und voranzubringen.

30

31 Begründung

32 Nach den Feststellungen des Umweltbundesamtes
33 lagern allein in deutschen Gewässern in Nord- und
34 Ostsee etwa 1,6 Millionen Tonnen konventioneller
35 Munition und 5000 Tonnen chemischer Kampfstof-
36 fe.
37 Allein in der Ostsee wissen wir bisher von 400.000
38 Tonnen konventionellen Sprengstoffen und etwa
39 40.000 Tonnen chemischen Waffen. Das entspricht
40 in etwa der Ladung von 11.000 Sattelschleppern.
41 Versenkte Munition korrodiert und lässt giftiges
42 TNT, andere Sprengstoffe oder enthaltende chemi-
43 sche Giftstoffe in die Meeresumwelt entweichen.
44 Dadurch entstehen Gefahren für die Menschen, das

45 Leben im Meer und damit verbunden für die Fische-
46 rei und den Tourismus. Außerdem kann dies die In-
47 stallation von Offshore-Energieinfrastrukturen und
48 Seekabel-Verlegungen behindern und sich negativ
49 auf weitere Sektoren der blauen Wirtschaft auswir-
50 ken.

51 Mit den gegenwärtigen Räumungskapazitäten wür-
52 de eine großflächige Räumung mehrere Jahrhun-
53 derte in Anspruch nehmen. Um irreparable Schäden
54 für Menschen und Umwelt zu vermeiden, ist es nach
55 übereinstimmenden Aussagen führender Wissen-
56 schaftler*innen und Expert*innen notwendig, jetzt
57 die Voraussetzungen für großflächige Räumungen
58 zu schaffen und diese mithilfe der jetzt vorhande-
59 nen und weiter zu entwickelnden Technologien ent-
60 schlossen in die Wege zu leiten und in den nächsten
61 20 Jahren umfassend durchzuführen.

62 Die Kombination von Sensoren mit hoch fortschritt-
63 lichen Softwaresystemen und künstlicher Intelli-
64 genz ermöglicht es erstmals, ein umfassendes Bild
65 der Situation zu gewinnen.

66 Die Entwicklung mobiler Plattformen für die Muni-
67 tionsräumung eröffnet das Vordringen in neue Di-
68 mensionen großflächiger Räumungen.

69 Die Parlamente der Anrainerstaaten des Ostsee-
70 raums sowie von Norwegen und Island haben seit
71 2019 – aufgrund entsprechender Initiativen des
72 Bundestages – jährlich in einstimmigen Entschlie-
73 ßungen und auf der Grundlage einer Reihe von um-
74 fassenden Sachverständigenanhörungen, wissen-
75 schaftlicher Erkenntnisse und Berichte die Notwen-
76 digkeit und Dringlichkeit der Einleitung von Vorsor-
77 gemaßnahmen angemahnt, konkrete Handlungs-
78 empfehlungen an die Regierungen gerichtet und
79 entsprechende Zielvorgaben artikuliert.

80 Die Bundesregierung hat auf der Grundlage einer
81 entsprechenden Vereinbarung im Koalitionsvertrag
82 erstmalig ein für die in diesem Bereich notwendi-
83 ge internationale Zusammenarbeit beispielgeben-
84 des Sofortprogramm zur Bergung von Unterwasser-
85 munition in der Ost- und Nordsee eingeleitet, das
86 auch die Entwicklung einer mobilen Plattform für
87 die Munitionsräumung und -vernichtung umfasst.
88 Dafür wurden im Bundeshaushalt bis einschließlich
89 2025 100 Millionen € eingestellt, um exemplarisch
90 die Bergung und Vernichtung von konventioneller
91 Altmunition aus der Ostsee durchzuführen. Der not-
92 wendige Aufwand ist enorm. Außerdem erfordert
93 dies die anspruchsvolle fachliche Verknüpfung ei-

94 ner Vielzahl von Disziplinen und Akteur*innen. Die
95 Bundesregierung geht davon aus, dass spätestens
96 Anfang 2024 mit dem Bau einer mobilen schwim-
97 menden Entsorgungsanlage und spätestens Anfang
98 2025 mit der pilothaften Bergung aus den deutschen
99 Gewässern der Ostsee begonnen werden kann.

100 Die EU-Kommission hat mehrschichtige Ziele und
101 Aufgabenstellungen – auch aufgrund entsprechen-
102 der Initiativen des europäischen Parlamentes – in
103 ihre Aktualisierung der EU-Strategie für die Gefah-
104 renabwehr im Seeverkehr zur Bewältigung der sich
105 entwickelnden maritimen Bedrohungen aufgenom-
106 men. Der zuständige EU-Kommissar hat im Rahmen
107 der Jahrestagung der Ostseeparlamentarierkonfe-
108 renz in Berlin im August 2023 angekündigt, wei-
109 tergehende interministerielle Vereinbarungen an-
110 zustreben *und dies in den Mittelpunkt der nächsten*
111 *Ostsee-Ministerkonferenz(en) zu stellen.*

112 Der Bundestag hatte im Rahmen seiner Präsident-
113 schaft des vergangenen Jahres in der Ostseepar-
114 lamentarierkonferenz und die Bundesregierung im
115 Rahmen ihrer Präsidentschaft im Rahmen des Ost-
116 seerates die Thematik der versenkten Munitions-
117 altlasten in der Zusammenarbeit des Ostseeraums
118 durch entsprechende Schwerpunktsetzungen deut-
119 lich vorangebracht.

120 Der Ostseerat, d.h. die Regierungen der demokra-
121 tischen Ostseeanrainerstaaten und die Helsinki-
122 Kommission zum Schutz der Meeresumwelt der
123 Ostsee (HELCOM) haben eine sektorübergreifen-
124 de, multidisziplinäre und makroregionale Zusam-
125 menarbeit über Unterwassermunition aufgenom-
126 men mit dem Ziel, Wissenslücken zu schließen, be-
127 währte Umweltpraktiken für die Risikobewertung
128 zu entwickeln und Finanzierungsmöglichkeiten für
129 die Entwicklung und Umsetzung der besten verfüg-
130 baren Techniken für ein umweltgerechtes und siche-
131 res Management zu prüfen.

132 Jetzt geht es darum, diese entscheidenden ersten
133 Schritte im Rahmen dieser langfristigen Mammut-
134 aufgabe zu perpetuieren und in der internationalen
135 Zusammenarbeit auf eine wirkungsvolle und solide
136 Grundlage zu stellen, die das Potenzial beinhaltet,
137 durch rechtzeitige großflächige Räumungen irrepa-
138 rable Schäden für Mensch und Umwelt zu vermei-
139 den und damit am Ende zum Erfolg führt.

140 Die Bewältigung einer derart komplexen Aufgaben-
141 stellung umfasst neben der notwendigen Weiter-
142 entwicklung von Technologien und deren Unterstüt-

143 zung auch in erheblichem Umfang die Ausbildung
144 und Gewinnung geeigneter Fachkräfte mit entspre-
145 chend langfristigen Perspektiven.
146 Dies alles erfordert langen Atem und die langfristige
147 Fokussierung auf eine solche umfassende Aufgabe,
148 die sich in den nächsten 20 Jahren an ehrgeizigen,
149 strategischen Zielvorgaben orientiert.